



**Gruppenbild mit finnischen Künstlern:** Teemu Keisteri (v.l.), Juho Poesiloe Pöysti, Anna Estarriola, Kaisu Koivisto, Risto „CW 01“ Puurunen, Martin Born (Kurator), Tuomo Vuortenoma und Galerist Alexander Baumgarte. Links eine Keramik-Skulptur von Emma Helle.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

## Erfreulich uneinig

**Ausstellung:** Unter dem Titel „Die Kuh muss aufs Eis, damit sie tanzt“ zeigt die Samuelis Baumgarte Galerie bis zum 19. August zeitgenössische Werke von 32 finnischen Künstlern, die unbedingt entdeckenswert sind

Von Stefan Brams

■ **Bielefeld.** Mit Ausstellungstiteln ist das so eine Sache. Manche klingen arg bemüht. Andere sind intellektuell dermaßen verschwurbelt, dass man lieber gar nicht erst reinschauen möchte in die Ausstellung. Wieder andere sind einfach nur banal. Dieser hier ist schlicht witzig, macht neugierig und lautet: „Die Kuh muss aufs Eis, damit sie tanzt“. Überschieden wird damit die neue Ausstellung in der Samuelis Baumgarte Galerie. Dort ist ab Samstag eine groß angelegte Schau mit zeitgenössischer Kunst aus Finnland zu sehen.

32 Künstler – junge und ältere, etablierte und aufstrebende – präsentiert Galerist Alexander Baumgarte. Ein herrlicher Querschnitt verschiedener Kunstströmungen aus einem Land, über das wir zumeist nur Klischees im Kopf haben, eine Gesellschaft zerrissen zwischen Moderne und

Tradition. „Wir versuchen die Brüche, die durch diese schnell lernende finnische Gesellschaft laufen, in ihrer Vielzahl, Intensität und kurzen zeitlichen Abfolge abzubilden und den Besuchern dieser Ausstellung als Motive darzustellen, die über Finnlands Grenzen hinaus von Relevanz sind“, sagt der in Helsinki lebende Martin Born, der die Ausstellung kuratiert hat.

Eine Schau, die die krassen Brüche, das scheinbar Unvereinbare im Lande aufgreift, was sich auch darin ausdrückt, dass zwischen den gezeigten künstlerischen Positionen erfreulich wenig Einigkeit herrscht. Eine vielschichtige Ausstellung also, die bereits vor der Galerie beginnt.

Auf der Fußgängerinsel des Niederwalls steht die begehbare „3D-Kinobox Obscura“, die das gleichnamige Künstlerkollektiv aus Filmtransportboxen und -rollen geschaffen hat. Wer hineingeht, der erhält einen 3D-Blick auf

das Treiben rund um Rathaus und Theater. Eine aberwitzige Konstruktion in unserer so bildgesättigten Zeit.

Ab in die Galerie. Die ist vom alten Tresorraum bis hinauf in den großen Besprechungsraum dicht angefüllt mit Kunst. Seit eineinhalb Jahren haben Baumgarte und Born an dem Projekt gearbeitet. Aus 7 wurden 32 Teilnehmer.

Unter ihnen ist der Maler Jarmo Mäkila, der Bilder von jungenhaft wirkenden, elternlosen Menschen schafft, die auf Totenköpfen sitzen, tanzen, musizieren, auf viel zu kleinen Häusern vor Hunden flüchtend herumturnen oder scheinbar ratlos in einem kargen Raum herumstehen – sind sie auf der Suche nach sich selbst, nach ihren Eltern, nach ihrem Ort im Leben?

Mäkilas eher traditioneller Malweise steht Grönlund Nisunens „Flow of Matter“ gegenüber. Tausende kleine Kügelchen rollen immer wieder auf einem leicht kippenden

Kasten hin und her, bilden immer wieder neue Muster. Wie Meeresrauschen hört sich ihre Bewegung an. Mitten im Raum steckt eine wuchtige Holzskulptur von Emma Helle ihren Kopf in den Boden. Heli Rekulus' Fotos aus dem Langzeitprojekt-Projekt „In Hemingway's Garden“ zeigen Wolken, Wasser, Himmel. Sie lassen viele Deutungen zu, laden ein, sich hinfort zu träumen.

Etwas Entrücktes haben auch die Fotos von Elina Brotherus. Eine Frau hinter einem Fenster schneidet grünen Spargel, wirkt ganz bei sich. Kaisu Koivisto hingegen fotografiert verlassene russische Minen-Werke vor karger Winterlandschaft in Spitzbergen und spricht von „Building the World“, während der Betrachter hofft, dass diese Überbleibsel der Naturausbeutung doch besser wieder verschwinden mögen.

Menschliche und ökologische Krisen thematisiert auch

Timo Wright in seinen Filmen. Großartig seine Arbeit „A Feast With King Midas“, die einen einsamen Menschen in einem kargen Raum vor einem Tisch mit abgenagten Leckereien zeigt. Anna Estarriola hat einen Skalp aus Silikon geschaffen, hinter dem verschiedene Stimmen leise tönen. Sie will hörbar machen, was Menschen denken, bevor sie sprechen.

Eine fantastische, fein austarierte Ausstellung, die dort endet, wo sie begonnen hat, draußen. Im Leineweber-Park hat Teemu Keisteri seine gelbgrünen Körperteile ausgestellt, die aus dem Rasen hervorragen. Auch hier darf geschmunzelt werden – wie schon bei dem wunderbaren Ausstellungstitel, der ein Fantasieprodukt des Kurators ist und sich auf Finnisch so liest: „Lehmä pitää viedä jäälle, jotta se tanssi“. Bei Baumgarte tanzt sie die finnische Kunst – ganz ohne Eis. Sehenswert.

◆ Fotostrecke: [www.nw.de](http://www.nw.de).



**Dem Denken zuhören:** Hinter Anna Estarriolas Kopfhaut sind Stimmen zu hören.

### Infos

- ◆ Eröffnet wird die Ausstellung am Samstag, 10. Juni, um 17 Uhr, in der Baumgarte Galerie, Niederwall 10.
- ◆ Zu sehen ist sie bis zum 19. August.
- ◆ Zur Ausstellung ist ein Katalog inklusive zahlreicher Essays erschienen.
- ◆ Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 10-18 und Sa. 10-14 Uhr.
- ◆ Weitere Infos unter [www.samuelis-baumgarte.com](http://www.samuelis-baumgarte.com).



**Lassen schmunzeln:** Teemu Keisteris Körperteile, die im Leineweber-Park, aus dem Gras herauswachsen.



**Kopfstand:** Eine wuchtige Holzskulptur von Emma Helle.



**Kritischer Blick auf die Konsumgesellschaft:** „A Feast With King Midas“ nennt Timo Wright seine Video-Arbeit.

FOTO: GALERIE BAUMGARTE



**Beunruhigend:** Jarmo Mäkilas „Taikapiri“.